

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abnahme von den Postgebühren 1 Mk. monatlich 50 Pf.; durch die Postämter und die Postbezogen 1.50 Mk., durch den Postträger 1.75 Mk. Einjahrespreis 5 Mk. Einmalig: monatlich 5 mal vorwärts halb 9 Mk., mit Abnahme der Lage nach dem Genm. u. Posttag; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 9 Mk.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
eestige illustrierter Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modellskizze.  
eestige landwirthschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste, Fortsetzung aber keine Woche 6 Pf., für die zweite Woche 10 Pf., für die dritte 12 Pf., für die vierte 14 Pf., für die fünfte 16 Pf., für die sechste 18 Pf., für die siebente 20 Pf., für die achte 22 Pf., für die neunte 24 Pf., für die zehnte 26 Pf., für die elfte 28 Pf., für die zwölfte 30 Pf., für die dreizehnte 32 Pf., für die vierzehnte 34 Pf., für die fünfzehnte 36 Pf., für die sechzehnte 38 Pf., für die siebenzehnte 40 Pf., für die achtzehnte 42 Pf., für die neunzehnte 44 Pf., für die zwanzigste 46 Pf., für die einundzwanzigste 48 Pf., für die zweiundzwanzigste 50 Pf., für die dreiundzwanzigste 52 Pf., für die vierundzwanzigste 54 Pf., für die fünfundzwanzigste 56 Pf., für die sechsundzwanzigste 58 Pf., für die siebenundzwanzigste 60 Pf., für die achtundzwanzigste 62 Pf., für die neunundzwanzigste 64 Pf., für die dreißigste 66 Pf., für die einunddreißigste 68 Pf., für die zweiunddreißigste 70 Pf., für die dreiunddreißigste 72 Pf., für die vierunddreißigste 74 Pf., für die fünfunddreißigste 76 Pf., für die sechsunddreißigste 78 Pf., für die siebenunddreißigste 80 Pf., für die achtunddreißigste 82 Pf., für die neununddreißigste 84 Pf., für die vierzigste 86 Pf., für die einundvierzigste 88 Pf., für die zweiundvierzigste 90 Pf., für die dreiundvierzigste 92 Pf., für die vierundvierzigste 94 Pf., für die fünfundvierzigste 96 Pf., für die sechsundvierzigste 98 Pf., für die siebenundvierzigste 100 Pf., für die achtundvierzigste 102 Pf., für die neunundvierzigste 104 Pf., für die fünfzigste 106 Pf., für die einundfünfzigste 108 Pf., für die zweiundfünfzigste 110 Pf., für die dreiundfünfzigste 112 Pf., für die vierundfünfzigste 114 Pf., für die fünfundfünfzigste 116 Pf., für die sechsundfünfzigste 118 Pf., für die siebenundfünfzigste 120 Pf., für die achtundfünfzigste 122 Pf., für die neunundfünfzigste 124 Pf., für die sechzigste 126 Pf., für die einundsechzigste 128 Pf., für die zweiundsechzigste 130 Pf., für die dreiundsechzigste 132 Pf., für die vierundsechzigste 134 Pf., für die fünfundsechzigste 136 Pf., für die sechsundsechzigste 138 Pf., für die siebenundsechzigste 140 Pf., für die achtundsechzigste 142 Pf., für die neunundsechzigste 144 Pf., für die siebenzigste 146 Pf., für die einundsiebzigste 148 Pf., für die zweiundsiebzigste 150 Pf., für die dreiundsiebzigste 152 Pf., für die vierundsiebzigste 154 Pf., für die fünfundsiebzigste 156 Pf., für die sechsundsiebzigste 158 Pf., für die siebenundsiebzigste 160 Pf., für die achtundsiebzigste 162 Pf., für die neunundsiebzigste 164 Pf., für die achtzigste 166 Pf., für die einundachtzigste 168 Pf., für die zweiundachtzigste 170 Pf., für die dreiundachtzigste 172 Pf., für die vierundachtzigste 174 Pf., für die fünfundachtzigste 176 Pf., für die sechsundachtzigste 178 Pf., für die siebenundachtzigste 180 Pf., für die achtundachtzigste 182 Pf., für die neunundachtzigste 184 Pf., für die neunzigste 186 Pf., für die einundneunzigste 188 Pf., für die zweiundneunzigste 190 Pf., für die dreiundneunzigste 192 Pf., für die vierundneunzigste 194 Pf., für die fünfundneunzigste 196 Pf., für die sechsundneunzigste 198 Pf., für die siebenundneunzigste 200 Pf., für die achtundneunzigste 202 Pf., für die neunundneunzigste 204 Pf., für die hundertste 206 Pf., für die einundhundertste 208 Pf., für die zweiundhundertste 210 Pf., für die dreiundhundertste 212 Pf., für die vierundhundertste 214 Pf., für die fünfundhundertste 216 Pf., für die sechsundhundertste 218 Pf., für die siebenundhundertste 220 Pf., für die achtundhundertste 222 Pf., für die neunundhundertste 224 Pf., für die tausendste 226 Pf.

## Die Wahlrechtsfrage in Preußen.

Es ist das Verdienst des freisinnigen Abg. Broemel, der in der am Montag begonnenen Beratung des Etats des Ministeriums des Innern die Regierung im Abgeordnetenhaus energisch auf ihre Pflicht hinwies, das nachgerade zu einer Karikatur gewordene preussische Wahlrecht in den modernen Forderungen entsprechend zu reformieren, die Wahlrechtsfrage in Preußen, die man auf Seiten der reaktionären Parteien am liebsten verpuffen lassen möchte, wieder zur parlamentarischen Verhandlung gebracht zu haben. Ihm schloß sich der Abg. Cassel von der freisinnigen Volkspartei an, der ebenso wie Herr Broemel unter Hinweis auf das jetzt nahezu von sämtlichen süddeutschen Bundesstaaten gegebene Beispiel grundsätzlich die Einführung des Reichstagswahlrechts für den preussischen Landtag forderte, sich aber ev. auch — nach Maßgabe der dem Liberalismus unangenehmen Majoritätsverhältnisse im Abgeordnetenhaus — mit einer natürlich nicht zu geringfügigen Abmilderung einverstanden erklärte. Der Minister des Innern, Herr von Bethmann-Hollweg, der bei der ersten Lesung des Etats den damaligen Wahlrechts-Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Broemel und dem Obersten der Scharfmacher, Herrn von Jellib, nur ein „ikoreisches Interesse“ entgegenbrachte, sah sich infolgedessen zu einer etwas eingehenderen Darlegung der Stellung der Regierung zur Frage der Wahlrechtsreform gezwungen. Diese Darlegung war freilich so nicht sagend und inhaltlos, daß auch die Nationalliberalen und das Zentrum sich nach ihrer bisherigen Stellungnahme schwerlich damit zufrieden geben können. Die in der Chronik angeführte winzige Reform, die nur die Teilung einiger Meisenwahlkreise und die Abänderung einzelner unbilliger gewordener Bestimmungen des Wahlverfahrens herbeiführen soll, steht noch im Stadium der „Erwägungen“ und Vorverhandlungen. Eine durch den Wechsel im Ministerium des Innern vergrößerte Statistik darüber, in wieviel sich die in der vorigen Session eingebrachten Anträge der Freikonserverativen und der drei liberalen Gruppen „in das System des bestehenden Wahlrechts einfügen lassen“, ist erst gegen Weihnachten fertiggestellt worden; das Staatsministerium ist zwar in eine Erörterung darüber eingetreten, die aber noch nicht abgeschlossen sei. Die Regierung wolle erst dann mit einer Vorlage an den Landtag herantreten, wenn sie selber zu bestimmten Vorschlägen gelangt sei. Mit andern Worten: eine Verzögerung ad calendae graecas. Der Minister ließ auch im Anfang seiner Erklärung durchblicken, daß nach Ansicht der Regierung, die sich mit der des Herrn v. Jellib, wie der Herr Minister selbst konstatierte, vollständig deckt, „heute nicht der rechte Moment“ für eine Wahlrechtsänderung sei. Die scharfmacherischen Einflüsse haben also Oberwasser bekommen und die Wahlrechtsreform vorerst wenigstens hintertrieben. Da die Regierung nach der Erklärung des Ministers eine Vorlage in dieser Session schwerlich noch einbringen wird, werden also die Mehrheitsparteien des Landtages die Initiative ergreifen müssen. Insbesondere wird das Zentrum, dessen Berliner Hauptorgan nach vor wenigen Tagen in einem Artikel „Preußen hintenan“ das reaktionäre Spiel der Regierung in der Wahlrechtsfrage mit treffenden Worten gezeichnet hat, jetzt durch die Tat zu erwischen haben, inwieviel es ihm mit der Durchsetzung seiner Wahlrechtsforderungen ernst ist. Diese Forderungen bleiben zwar erheblich hinter denen der Freisinnigen zurück, immerhin würde sich die Regierung dem moralischen Druck eines mit großer Mehrheit angenommenen Antrages, dessen Durchführung gegenüber dem bisherigen positiven Wahlrecht doch immerhin eine erhebliche Verbesserung und Erweiterung des Wahlrechts bedeuten würde, nicht entziehen können.

## Politische Uebersicht.

**Marokko-Konferenz.** Der „Agence Havas“ wird aus Algerien geschrieben: Diejenigen, die mit Aufmerksamkeit die Arbeitsweise der Konferenz verfolgt haben, dürfen nicht erstaunt sein, zu sehen, daß sie regelt, von Punkt zu Punkt fortschreitend, ihr Programm abwickelt, dem sie genau folgt, ohne Gelegenheit für sensationelle Zwischenfälle zu geben. Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß die Delegierten ihre Zeit vergeuden, weil die Sitzungen weit auseinanderliegen; keine Arbeit ist praktischer und nützlicher, als die, welche sie während der zwischen den Sitzungen liegenden Zeit verrichten. Ein Delegierter einer der bedeutendsten Mächte sagte, daß diese Arbeitsweise wenig Gelegenheit für die Sensation biete, aber den Erfolg der Konferenz sichere, ein anderer fügte hinzu, daß die logische und praktische Entwicklung der der Konferenz vorliegenden Fragen sich ganz natürlicherweise ohne besondere Anspannung und ohne heftige und gefährliche Zwischenfälle nach dem Grad des Interesses jeder einzelnen Macht in Marokko richteten und folglich jeder einzelnen Macht völlige Genugung geben müßte. Seit zwei Tagen sind die privaten Besprechungen, in deren Verlauf alle Fragen berührt worden sind, bedeutend häufiger geworden. Man merkt, daß der Zeitpunkt herannäht, wo man sich wichtigsten Fragen zuwenden wird. Man muß bemerken, daß nicht nur die besonders interessierten Mächte an die Sitzungen mit dem Wunsch und Willen herantreten, sich zu verständigen, sondern auch die drei Großmächte, die man die nicht interessierten nennt, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien und Rußland. Seit Sonnabend besonders werden zwischen allen Delegierten geheimnisvolle Besprechungen geführt, deren Bedeutung jedoch niemandem entgeht. Es ist unmöglich, die Art einer der vorhergesagten Lösungen anzugeben, weil bisher keine offen vorgeschlagen wurde. Wenn man die Delegierten fragt, so sind alle einmütig zu fordern, daß die Presse wenigstens während einiger Zeit Stillschweigen beobachtet und die öffentliche Meinung der verschiedenen Länder auffordert, sich in Geduld zu fassen, während die Vertreter arbeiten, um eine Lösung herbeizuführen, die alle Interessen befriedigen werde. Man ließ durchblicken, daß gegenwärtig die Lage so heftig ist, daß die geringste Indiskretion die Lösung in Gefahr bringen könnte; aber es ist wahrscheinlich, daß sie in der laufenden Woche an Fehligkeit gewinnen werde. Bis dahin muß man das Publikum vor allen sensationellen Nachrichten warnen.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Krisis in Ungarn ist in das acute Stadium getreten. Der ungarische Ministerpräsident Graf Fejervary wurde am Sonntag vormittag vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen und reiste nachmittags nach Budapest zurück. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Andrássy in Audienz, die eine halbe Stunde dauerte. Nach der Audienz erklärte Graf Andrássy den Vertretern der Presse, der Kaiser habe nicht den von ihm im Namen der koalitierten Parteien vorgeschlagenen Vorschlägen zugestimmt. Graf Andrássy wird am Nachmittag nach Budapest zurückkehren. — „Budapest Herald“ meldet: In dem Vorschlag, den Graf Andrássy im Namen der Koalition dem König überreichte, war u. a. zur Bedingung der Uebernahme der Kabinettsbildung gemacht, daß der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich als ein mit Ungarn gesondert abgeschlossener Vertrag ratifiziert und vom Abgeordnetenhaus genehmigt werde. Ferner war die Bedingung gestellt, daß einerseits keine militärischen Reformen eingeführt, andererseits keine Erhöhung der militärischen Bewilligung gefordert, die Entschcheidung dieser Fragen vielmehr dem neuen auf Grund des neuen Wahlgesetzes gewählten Abgeordnetenhaus vorbehalten bleiben soll. Außerdem wurde verlangt, daß eine selbst-

ständige Notenbank errichtet werde und daß die vom Kabinet Fejervary abgesetzten Beamten wieder in ihre Stellungen eingesetzt werden. Diese Bedingungen hat der König abgelehnt. — Budapestier Blättermeldungen zufolge ist die Ablehnung der Vorschläge der Koalition seitens der Krone endgültig und die Erneuerung der Verhandlungen so bald nicht zu erwarten. Dem Berechnen nach wird das Kabinet Fejervary mit Energie für die Lösung der Gesetze und für die Aufrechterhaltung der Ordnung eintreten. Es verlautet, daß Abgeordnetenhaus werde entweder aufgelöst oder auf längere Zeit vertagt werden. — In Triest nahm eine sozialdemokratische Versammlung eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts an. Nach der Versammlung durchging die Teilnehmer demontrierend die Straßen. Vor dem Kaffeehaus Municipio kam es zwischen den Sozialdemokraten und Nationalliberalen zu Reibereien. Aus dem Kaffeehaus wurden Tassen und Teller auf die Demonstranten geworfen. Die Polizei schreute die Reibereien.

**Italien.** Die italienische Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Am Sonntag empfing der König Sonnino in Audienz. In Kammerkreisen verläutet man, der König habe Sonnino den Auftrag zur Kabinettsbildung erteilt.

**Frankreich.** Das Pariser Justizpolizeigericht hat gegen die Personen, die innerhalb und außerhalb der Kirchen Kundgebungen veranstaltet haben, auf leichte Haftstrafen erkannt. Der Prätor von Dinar hat das Justizpolizeigericht mit 48 stündigem Arrest bestraft, weil er sich der Inventaraufnahme widersetze. — Die Inventaraufnahme ging Sonntag nachmittag in den Kirchen St. Eöwain, St. Paul, Notre-Dame de la Gare und St. Anne im Pariser Stadtteil Maison-Blanche ohne Störung vor sich. — In der Kathedrale von Rouen kam es am Sonnabend abend anlässlich der Inventaraufnahme zu Ruhestörungen. Auch gegen den Erzbischof Fucet, welchen man für einen Republikaner hält, fanden feindselige Kundgebungen statt. — Der Prätor der Glotthenskirche in Paris richtete an den Kardinalerzbischof von Paris ein Schreiben, in welchem er sowohl als Prätor dieser Kirche, wie als Generalvikar der Pariser Diözese die Entlassung gibt, weil trotz seines ausdrücklichen Verbotes eine Anzahl seiner Angehörigen gewaltthätigen Widerstand gegen die Inventaraufnahme geleistet und so das Ansehen und die Würde der Kirche und der Geistlichkeit auf schwerste verletzt hätte. — Die hervorragenden katholischen Persönlichkeiten der Sengel St. Germain und St. Sulpice in Paris richteten an die betreffenden Prätor Schreiben, in denen sie erklärten, daß sie jeden weiteren Beitrag für diese Kirchen verweigern, weil die Prätor sich bemüht hätte, eine gewaltthätige Kundgebung zu verhindern.

**England.** Balfour oder Chamberlain? Die „Times“ bekräftigt die vom „Observer“ gebrachte Nachricht von einer ernsthaften Spaltung innerhalb der unionistischen Partei und fügt hinzu, daß Balfour sich weigert darin einzuwilligen, daß infolge der Uneinigkeit zwischen ihm und Chamberlain ein dritter die Führerschaft übernehmen soll, so wird diese wahrscheinlich Chamberlain übertragen werden.

**Türkei.** Die geflüchteten Flügeladjutanten des Sultans sind wieder in Gnaden aufgenommen worden. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel sind die beiden Flügeladjutanten des Sultans Ahmed Pascha, welche voriges Jahr aus Konstantinopel geflüchtet sind, zu Divisionsgeneralen befördert worden und werden dieser Tage in Konstantinopel zurückgemart.

**China.** Eine bewaffnete Chinesenbande plünderte das Haus des Missionars Dr. Beattie in Fati (Ganton). Die Invasoren wurden gebunden, der Kleider, der Taschenuhren und des Geldes im Werte

von 1000 Dollars heraus. Nach dem Ueberfall wurde die Hilfe des chinesischen Wachtschiffes nachgeschickt. Das Gesuch wurde jedoch abgelehnt. Die Ausländer im Canton-Distrikte sind wegen der unzureichenden Polizei um ihre Sicherheit besorgt. — In China ist die Boykottbewegung gegen Amerika wieder nachgewandert. Ein „Reuter“-Telegramm aus Peking berichtet: „Quantität verabschiedete den Direktor im Untersuchungsministerium Tseny; eine starke Gegenpartei veranlaßte kürzlich gegen Tseny eine Kundgebung, weil er Amerikaner ist. Der Boykott gegen Amerika hat wieder begonnen. Auch die Verabschiedung des Zolldirektors Drew wird, weil er Amerikaner ist, gefordert.“

**Kongohaat.** Im Kongohaat ist nach einer Depesche des „Standard“ über Brüssel eine belgische Strafexpedition von eingeborenen Aufständigen vollständig aufgerieben worden. Jahresliche Karavannen sollen von den Eingeborenen, die weite Waldkomplexe unicher machen, angegriffen und ausgeraubt worden sein.

## Zur Lage in Russland.

Der Stadthauptmann von Petersburg hat das Verbot der politischen und wirtschaftlichen Vereinigung aufgehoben. Sie sollen in Zukunft unter den im Reglement von 25/10. angeführten Bedingungen erlaubt sein.

Ein Klub der Unabhängigen wurde in Moskau unter dem Vorherrschaften Galkin gegründet. Der Klub soll alle politischen Parteien vereinigen, die sich um volkreundliche Kandidaten sammeln. Ein Kandidat wird ein Arbeiter sein.

In Doryat beschied General Desobrasow, welcher am Sonnabend aus Petersburg dort eingetroffen ist, verschiedene Personen zu sich, die in der Presse gegen die von den Militärbehörden im ethnischen Bezirk getroffenen Maßnahmen protestiert hatten, und erklärte ihnen in Gegenwart von Offizieren, die erwählten Maßnahmen seien durch den Kriegszustand bedingt. Die in der Presse aufgestellte Behauptung, daß den Truppen nirgendwo bewaffneter Widerstand entgegengefeuert worden sei, sei falsch. Er ersuchte sie daher, die falschen Behauptungen in der Presse richtigzustellen.

In Libau drangen am Sonnabend mehrere Bewaffnete in das Krankenhaus ein, verwundeten die Wachen, schleppten einen Mann fort, der am Tage vorher schwerverletzt auf der Straße gefunden worden war, und warfen ihn ins Meer, vermutlich aus Furcht, daß er Anzeige gegen sie erheben würde.

Die Meldung, daß Graf Witte erklärt habe, die unbeschränkte Gewalt des Kaisers werde durch das Manifest vom 30. 10. in keiner Weise berührt, hat die Petersburger und Moskauer Abteilung des Bundes vom 30. 10. veranlaßt, in einer Sitzung unter dem Vorsitz Schiprowich dazu Stellung zu nehmen, da der Verband sich nur unter der Voraussetzung für das Ministerium ausgesprochen habe, daß dasselbe die im Manifest verheißenen konstitutionellen Grundlagen schaffen werde. Der Verband hält dafür, daß das Manifest vom 30. 10. die Gewalt des Monarchen beschränkt und nur den historischen Titel „Selbstherrschafft“ unberührt lasse, der vom Grundgesetz nicht mit dem Begriff der unbeschränkten Herrschaft identifiziert werde; die Befestigung des Titels könne Volkshörern hervorgerufen. Bezweifel des Eides auf die Verfassung sprach der Verband sich dahin aus, daß der Eid nicht vom Kaiser Nikolaus, wohl aber von seinen Nachfolgern zu leisten sei. Der Minister des Innern Durnowo hat die Abhaltung des geplanten Ministerialkongresses, aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit, gestattet.

Einen Entwurf für die neue finnische Volksvertretung enthält die Helfingforscherblätter. Nach diesem soll der Landtag aus einer Kammer mit wahrscheinlich 200 Mitgliedern bestehen. Die Mitglieder des Landtags sollen auf drei Jahre gewählt werden. Für die Wahlen sollen außer den im Wahlgesetz festgelegten Bestimmungen noch folgende Regeln gelten: Wahlberechtigt sind alle finnischen Bürger, sowohl Männer als auch Frauen, welche über 21 Jahre alt sind. Von der Wahl ausgeschlossen sind diejenigen Personen, die sich nicht im Besitz der bürgerlichen Rechte befinden. Wählbar sind alle Personen mit 25 Jahren, in Ausnahmefällen mit vollendetem 24. Jahr. Ein Abgeordneter kann nur in dem Wahlkreis gewählt werden, zu dem er gehört. Strenge Maßnahmen werden gegen Wahlbeeinträchtigungen getroffen. Die Landtagsmitglieder erhalten 1400 Mk. Diäten jährlich. Während der laufenden Periode gewählte Abgeordnete erhalten, wenn sie mindestens 90 Tage Abgeordnete waren, 5 Mk. täglich.

## Deutschland.

Berlin, 6. Febr. Der Kaiser machte Montag morgen einen Besuch beim Reichstanzler und hörte später im königlichen Schloße den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

(Die Wiedergenesung des Großherzogs von Baden) hat in den letzten Tagen einen solchen Fortschritt gemacht, daß er am Freitag zum erstenmale in diesem Jahr den Vortrag des Ministers Freiherrn v. Marschall entgegennehmen konnte.

(Zur Diätenfrage) schreibt die „Kön. Volkszeitg.“, es stehe bis heute fest, daß die Vorlage in Ausarbeitung begriffen und die Zustimmung des Kaisers zur Gewährung von Diäten gesichert sei, ferner daß sie auf den Gedanken eines Bauquantums aufgebaut sei. Alle weiteren Details seien zweifelhaft. Genauso wenig könne man sagen, wann die Vorlage vor den Reichstag kommen. Sicher sei aber, daß die Verhandlung der Steuerfrage in zweiter Lesung im Reichstage nicht in Angriff genommen zu werden braucht, ehe die Diätenvorlage nicht erwidert ist.

(Aus dem Sozialkammerlager.) Der arme Ballbasar Kramer, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Darmstadt, muß jetzt wegen einer „Hofgängerlei“, die er im Interesse einer städtischen Frage unternahm, fortgesetzt in der Presse der Partei der „Brüderlichkeit“ Gespötereien laufen. Das Organ des Leipziger Obergerichtsrates rühmt schon den Scheiterhaufen, auf dem der Keger verbrannt werden soll. „Wir können uns, so lobt das Blatt mit gutgepielter Entrüstung, in der gesamten Parteigeschichte eines derartigen Skandals nicht entsinnen!“ — Der Delinquent ist übrigens ein verstorlicher Sünder, von Büßfertigkeit zeigt sich keine Spur; ja er treibt die infernalische Bosheit so weit, daß Zentralorgan der Partei für seine Verhüllung hastig zu machen. Der „Vorwärts“ habe selber einmal in einer Notiz von „dem vorurteilfreien Großherzog“ geschrieben: „Es konnte also, so schreibt Kramer der „Frankf. Volksstimme“, nach meiner Auffassung kein Verbrechen sein, wenn ein vorurteilfreier Bürger in einer solchen Angelegenheit den vorurteilfreien Großherzog im Audienzsaal aufsuchte. Diese Begegnung mit dem Großherzog verlief denn auch in der formlosesten Weise und führte zu der erfolgreichen Vereinigung einer gemeinsamen Idee.“

## Parlamentarisches.

Dem Reichstage ist die Fortsetzung der Denkschrift des Großen Generalstabes über den Zustand in Süd-Westafrika zugegangen.

Eine prinzipielle Erörterung des politischen Mißbrauchs der Krone ist dem Zentrum offensichtlich sehr unangenehm. Vor 14 Tagen ist die Frage in der Wahlprüfungskommission des Reichstags bei der Verhandlung über den Protest, der gegen die Wahl des eifassischen kirchlichen Abg. Wiltberger eingebracht ist, angehängt worden. Die beiden anwesenden Kommissionsmitglieder des Zentrums, darunter der Vorsitzende der Kommission, Herr Wellstein, sträubten sich aber gegen eine prinzipielle Diskussion und setzten es durch, daß die Verhandlung auf die nächste Sitzung verschoben wurde. Inzwischen hat die Kommission aber schon wieder an 5 Sitzungstagen verhandelt, ohne daß dieser Protest auf die Tagesordnung gesetzt worden wäre. In der Zwischenzeit haben freilich auch die Verhandlungen über den skandalösen Mißbrauch der Kanzel in der zweiten Badischen Kammer stattgefunden, die ein grelles Schlaglicht auf die Wahlpraktiken des politisierenden Klerus geworfen haben. Man möchte im Zentrum, wie es scheint, über diese unangenehmen Verhandlungen erst einiges Gras wachsen lassen, ehe die Frage in der Wahlprüfungskommission des Reichstags zur prinzipiellen Entscheidung gebracht wird. Im Anschluß an die Verhandlungen der Badischen zweiten Kammer geht der dortigen liberalen Presse noch täglich aus einzelnen Wahlkreisen eine Fülle von neuem, den politischen Klerus auf das Empfindlichste bloßstellendem Material zu. Im badischen Landtag hat auch das Zentrum kluglicherweise — im Gegensatz zu dem Verhalten seiner Vertreter im Reichstage — die nicht länger aufrecht zu erhaltende Taktik des Vertuschens aufgegeben und offen zugegeben, daß die Kanzeln vielfach von überfressenen Klerikern zur politischen Propaganda gemißbraucht worden sind. Der Chef der Zentrumsfraktion, Abg. Fechenbach, hat ausdrücklich erklärt: „Die Forderung ist allerdings berechtigt, daß Beamte und Geistliche mit einer gewissen Zurückhaltung und jedenfalls unanfechtbar in der Form ihre politische Tätigkeit ausüben sollen, und was an und liegt, so soll in der Sache das Geeignete geschehen.“

Desgleichen bezeichnete es der Zentrumsabg. Zehner als unzulässig, wenn der Geistliche auf der Kanzel das, was er im religiösen Rahmen einschärft, „ad hominem auf bestimmte Personen und Parteien anwendet. Das ist unzulässig.“ Darüber, ob die Parteien oder Kandidaten „firch-

feindlich“ sind, mögen die Parteien außerhalb der Kirche streiten. In die Kirche gehört das nicht.“ Sehr richtig! In der Wahlzeit ist aber allenthalben die politische Agitation des Zentrums hauptsächlich in der Kirche und im Geistlichen betrieblen worden. — Auch Herr Wader, der durch sein jesuitisches Rundschreiben den Klerus erst im großen Umfange zu den parteipolitischen Agitationen aufgeschreckt hat, erklärt jetzt, „um Mißverständnissen vorzubeugen“, in einem zweiten Rundschreiben, „daß er weit davon entfernt sei, zu meinen oder zu wünschen, die hochwürdigen Herren Geistlichen sollten in irgend einer Weise ihr kirchliches Amt, sei es auf der Kanzel, sei es sonst wie, dazu benützen, um politische Interessen und Bestrebungen der Zentrumsparlei zu fördern.“ Man sieht, den Herrn Wortführern des Zentrums, die jetzt so tun, als ob sie kein Mißverständnis getrübt hätten, ist die empfindliche Mißbräuchung des kirchlichen Mißbrauchs der Kanzel doch höchlich unangenehm gewesen.

Um die Fertigstellung des Etats zum 1. April zu ermöglichen, besteht, wie die „Neue mil.-pol. Korrespondenz“ aus Reichstagskreisen erzählt, die Absicht, alle von den neuen Steuern betroffenen Positionen aus dem Budget auszuschalten und zu Nachttagelast zu vereinigen, die später, nach der eventuellen Annahme der Steuererträge, zur Verabschiedung gelangen sollte. Auf diese Weise würde der Reichshaushalt ohne ein Notgesetz, wie es vor zwei Jahren erforderlich war, in das neue Staatsjahr eintreten können.

Um die Militär-Pensionsgesetzentwürfe, die bekanntlich der Budgetkommission überwiegen worden sind, möglichst schnell fertigzustellen, wird von gewisser Seite beabsichtigt, für sie Sonderberatung in der Kommission 14 Tage zu reservieren. Das Zentrum hat sich über diesen Plan noch nicht ausgesprochen.

## Volkswirtschaftliches.

(Die Kalamität der hohen Fleischpreise) ist noch immer nicht überwunden. Die Preise für Rindvieh sind zwar gesunken, dagegen halten sich die Preise für Schweine, die für die ärmeren Klassen fast die einzige Fleischnahrung bilden, auf der bisherigen abnormen Höhe; ja man muß sogar, wie sich das Organ des Bundes der Landwirte von einem Großhändler schreiben läßt, in nächster Zeit mit einer Periode „vielleicht noch höherer Preise rechnen“. Der Gewässmann des agrarischen Blattes erachtet es für angezeigt, „hierauf bei Zeiten das Publikum aufmerksam zu machen, um von vornherein Preiserebieren die Spitze zu nehmen“. Von Preiserebieren kann doch wohl aber erst dann gesprochen werden, sobald Preiserebieren stattgefunden haben, und wie diese infenzieren werden, dafür liefert das Zusammenwirken dieses Großaufmanns mit dem Bundes der Landwirte allerdings einen recht charakteristischen Beleg.

(Die Fleischnot) haben die Agrarier kurzweg für beendet erklärt, nachdem im Dezember v. J. die Preise für Rindfleisch um eine Kleinigkeit zurückgegangen sind. Wie unrichtig es aber ist, jetzt bereits von einem Ende der Fleischsteuerung zu reden, erleben wir aus einer Kundgebung der Kölner Schlächter. Gegenüber den mehrfach aufgetauchten Meldungen über die angeblich sinkenden Fleischpreise beschränken nämlich die Metzgerinnungen in Köln, entsprechende Veröffentlichungen zu machen, in denen nachgewiesen wird, daß die Viehpreise eine fortgesetzt steigende Tendenz aufweisen und daß ihr Höhepunkt noch nicht erreicht sei. Ueber vierzig Kölner Metzgergeschäfte wurden im letzten Jahre geschlossen. Die Preise würden künftig hochgehalten. Bei Fortdauer der gegenwärtigen Zustände sei in den weitesten Kreisen des Metzgerhandes der vollständige Ruin zu erwarten. Demnach sollen in Köln sowohl wie in anderen rheinischen Städten große Versammlungen stattfinden, in denen zum Schutze des Metzgerhandes die breite Öffentlichkeit über die wahre Ursache der teuren Fleischpreise aufgeklärt werden soll. Eine weitere treffende Illustration zu dem unveränderten Fortbestehen der Fleischnot geben u. a. die Verhältnisse auf dem Berliner Schweinemarkt. So bezifferte sich der Schweineauftrieb an diesem Sonnabend auf 7916 Tiere — inklusive des Mittwoch-Auftriebes waren insgesamt 18800 Schweine aufgetrieben; dagegen waren zu gleicher Zeit 1905: 24416, 1904: 21383, 1903: 19209 Schweine aufgetrieben; diese Zahlen sprechen, wenn dem gegenüber die Zunahme der Bevölkerung Berlins gegenübergestellt wird, eine mehr als berechtigte Sprache. Der amtliche Marktbericht notiert erstklassige Schweine mit 77 Mark pro 100 Pfund, in Ausnahmefällen, welche allerdings im amtlichen Marktbericht nicht berücksichtigt werden können, ist bis 81 Mk. pro 100 Pfund bezahlt worden. Damit Minister v. Pöbbecke ist es erreicht, daß Schweinefleisch bald Caviar für das Volk sein wird.

Partiere- und Montards-Behaltung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Weisse Mauer 22.**  
 Freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche, sofort zu vermieten.  
**C. Günther jun.**

**Kleine Wohnung**  
 für einzelne Person sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Weigenfelderstr. 3.** am herrlichen Grotthardtsteich, ist die 1. Etage zu vermieten.  
**Gustav Engel.**

**Grotthardtstr. 36** ist eine freundliche Wohnwohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 38 Tr. Mit dabei Hof, Gart.

**I. Etage,** 4 Zimmer, Küche und Kuchenschrank, am 1. März oder 1. April zu vermieten  
**Oberburgstr. 4.**

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett** sofort zu vermieten.  
**G. Traxdorf, Waterloostraße.**

**Ein möbl. Zimmer**  
 wird zum 1. März zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ausgeklämmtes Haar**  
 kauft **Grotthardtstr. 9.**

**Pferde zum Schlachten**  
 kauft **Reinhold Möbius, Mohlschlächter, Oberreiterstr. 22.**

**Ein Pferd,**  
 von zweien die Wahl, mittlerer und schwerer Schlag, verkauft wegen Nachschick  
**Arnold, Groß-Kanna.**

**Piano,**  
 schöner Ton und sehr gut erhalten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Elegante Damen-Maske**  
 zu verkaufen. Zu erfragen  
**Markt 2122, Freireuegasse.**

**Elegante Damen- und Herrenmaske,**  
 einmal benutzt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aprikosen, Calif. Pflaumen, Amerik. Ringäpfel**  
 empfiehlt billigst  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Donnerstag und Freitag frische Rindskaldaunen.**  
**K. Kellermann.**

**Kötzenschen.**  
 Achtung! Achtung!



**Großes Preisschießen**  
 von Sonnabend den 10. bis Mittwoch den 28. Februar.  
**15 hochfeine Preise.**

- 1 moderne Zimmeruhr,
- 1 hochleganten Salonweeder,
- 1 hochfeine Tischuhr,
- 1 Bronze-Fisch,
- 1 Rhodogonstaltbunn,
- 1 Schirmständer,
- 1 Metallische,
- 1 Mittelmenage, 5 teilig,
- 1 Wandteller,
- 1 Nickelstirnband,
- 1 Thermometer,
- 1 Stannmessel,
- 1 Bronze-Uhrständer,
- 1 Tafelaufsatz,
- 1 Uhrkette,

**Preisverteilung**  
 Mittwoch den 28. Februar, abends 9 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Arthur Köke.**

**Trebnitz.**  
 Sonntag den 11. Februar  
**GROSSER Maskenball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**F. Heyer.**



**Kaufmännischer Verband D. H. V.**

Zu der am Donnerstag den 8. d. M. abends 9 Uhr im Restaurant „Sohenzollern“ stattfindenden **Versammlung** werden die Herren Mitglieder, auch Sollegen, welche dem Verband beitreten wünschen, ganz ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**PALMIN**   
 Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen



**Hochtragende Kühe u. Färsen sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern und sehr schöne Zuchtbullen sind bei mir preiswert zum Verkauf eingetroffen.**

**Otto Heilmann.**



Ein sehr großer Transport prima **offenfriesiger und Wilser March-Kühe, hochtragender Färsen u. Kühe, sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern**

steht von heute ab bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**

Eine Herrenmaske zu verkaufen beim Schneidernstr. Lehmann, Hallestraße 13 II.

**Löpitz.**  
 Sonntag den 18. Febr. von abends 7 Uhr ab **Maskenball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Alb. Schmidt.**

**Reichskrone.**  
 Mittwoch den 14. Februar, abends 8 1/4 Uhr **außerordentliche Soirée der weltberühmten Trautmäntzerin Madeleine**  
 Wiederholt ausgezeichnet durch den Besuch allerhöchster und höchster Herrschaften.  
 Überall anerkannte Häuser. Größte Bewunderung und Anerkennung seitens Publikum u. Presse.  
**Preise der Plätze:**  
 Am Vorverkauf bei Herrn Fröhner, Zig.-Geschäft: Sperrlich 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 80 Pf., Balkon 50 Pf., Abendkasse 60 Pf., 1. M., 1,50 M., 2. M.  
 Alles Nähere siehe Plakate u. Zettel.

Herren, welche geneigt wären einem **Schafkopf-Klub** (Doppelsch) beizutreten, werden gebeten, sich Freitag abend 9 Uhr im Restaurant „Vergleichshaus“, Unteraltenburg, einzufinden.  
**Wilhelm Hennicke.**

**Donnerstag frische hausgeschlachte. Bursch. G. Fischer, Weigenfelderstr. 25**

**Strümpfe in allen Größen** zum Neuz- und Anstricken auf der Maschine werden angenommen. Frau **A. Kinne, Sand 22 I.**

**Als Schneiderin**

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Helene Zorn, Weiße Mauer 16 a.**

**Zum Waschen und Plätten der Wäsche** empfiehlt sich

Frau **Anna Kitzke, Kössen Nr. 21.**

**Welcher Möbelwagen fährt Ende Febr. leer von hier nach Chemnitz?**  
 Geht. Offerten unter Möbelwagen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Kindertote Leute, welche gern ein Kind**

zu sich nehmen wollen, können sich erkundigen in der Exped. d. Bl.

**Einen Lehrling**

sucht zu Ostern die Eisenwarenhandlung v. **Otto Bretschneider.**

**Einen Klempnerlehrling**

sucht zu Ostern **F. Hauptmanns Nachfolger, -Breitenstraße.**

**Einen Lehrling**

stellt Ostern ein **Hermann Lange, Wäldermeister.**

Junger Mann mit guter Schulbildung kann in hiesigem Fabriklokal Ostern als

**Lehrling**

eintreten. Schriftliche Meldungen unter **K L** an die Exped. d. Bl.

**Arbeitsjunge**

findet bei mir dauernde Beschäftigung.  
**C. Görling.**

Suche zum 1. April

**ordentl. Tagelöhnerfamilie**

bei freier Wohnung und Kartoffelfeld. Zu melden **Tragarth Nr. 1.**

**Tüchtige Arbeiterinnen**

zum Papierieren werden gesucht.

**Königsmühle Merseburg.**

**Damen Schneiderei.**

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneideri praktisch erlernen wollen, können sich melden.

Frau **Elise Mulsow, Blumenstraße 4.**

**Modes.**

Junge Mädchen, welche **Fuß** erlernen möchten, können sich melden. **J. Hagen.**

Suche zum 1. April eine

**Köchin,**

die Hausarbeit mit übernimmt.  
**Frau Lina Goepel, Hallestraße 7.**

**Mädchen,**

welches Ostern die Schule verläßt, wird in leitenden Dienst gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Tüchtiges, sauberes Dienstmädchen,**

welches kinderlieb ist — 2 Kinder — wird nach Hamburg gesucht. Meldung **Koonstr. 3 II.**

Suche sofort ein

**junges Dienstmädchen.**

Zu erfragen **Schmalestr. 11.**

**1 tücht. saub. Dienstmädchen**

wird zum baldigen Antritt gesucht

an der **Geisel 6,** vorher links.

Für Freitags- und Sonnabends eine

**saubere Aufwartung**

gesucht **Faßstr. 26.**

**Eine goldene Damenuhr**

ist auf dem Wege von Mendorf bis zur Haltestelle der elektrischen Bahn in Verleibung verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Verlorenes**

Freitag abend 7-8 Uhr vom Osterbathhof bis Grotthardtstr. Abzugeben gegen Belohnung **H. Thon, Rennmarkt 43.**

**10 Mark Belohnung**

gebe ich demjenigen, welcher mir die Person nachweisen kann, die mir am Neuen Jahre meinen Hund erlöset hat, so daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann. **Gustav Forias.**

**Bürgergarten.**

(Neues Schützenhaus.)

Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Februar

gr. humoristisches **Bockbierfest**

in feierlich decorierten Räumen

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an Austritt

des überall beliebten Gesangs-Humoristen

und Charakter-Komikers

**Herrn E. Knobelsdorf**

aus Naumburg.

Großes urkomisches, höchst dezent

Familien-Programm.

**Bockmützen gratis.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Julius Quellmalz.**

**Gasthof z. gold. Stern.**

Heute abend **Salzknochen.**

**Brennlicher Adler.**

Mittwoch **Schlachtefest.**

**Dieters Restauration.**

Heute **Schlachtefest.**

Heute **Schlachtefest.**

A. Leine, Sand 15.

Donnerstag

hausgeschlachte Bursch.

**C. Tauch.**

Donnerstag

hausgeschlachte Bursch.

Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Aufmerksame  
fachgemäße  
Bedienungs-  
weise.

Fertige Wäsche  
Unterröcke  
Korsetts  
Taschentücher  
Schirme  
Tailentücher  
Strümpfe  
Strumpfhalter  
u. dergl.

# Zur Konfirmation

Kostenlose  
Abänderung  
aller Konfektions-  
gegenstände.

empfehle ich  
geschmackvolle Neuheiten  
in schwarzen, weissen u. farbigen reinwollenen  
**Kleiderstoffen**  
in überaus reichhaltiger Auswahl.  
Passende Besätze und Schneiderei-Artikel in grossen Sortimenten.  
Paletots, Jacketts, fertige Kleider, Kleiderröcke und Blusen  
von einfacher bis feinsten Ausführung.  
Preise wie immer allerbilligt, mit Ausgabe von Rabatmarken in bewährten Systemen.

Seidene Bänder  
Sammetbänder  
Gürtel  
Schleifen  
Handschuhe  
Krawatten  
Kragen  
Manschetten  
u. dergl.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

**Entenplan 3 Merseburg. Markt 19/20**  
für Konfektion, Modewaren und Aussteuer. für Teppiche, Bettfedern, Herren-Artikel.

**Photographische Anstalt**  
von **Max Herrfurth**  
Breitestr. 5.

**Weizenmehl 00 u. 0, Roggenmehl.**  
Gerstendrot, Graupenfutter, Hoggelkeie, Weizen-Schaalen, Futtermehl, Weisefuttermehl, Baumwollsaatmehl, Melassefütter, Mais für Säbner und Tauben, Säbner- und Säbnerfütter, Hafer, Gerste, Weizen empfiehlt in bester Qualität

**Thilo Rudolph, Gotthardsstr. 18,**  
Mehl- u. Futterartefelgeschäft.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Gebr. Kaffees**  
a Pfund 1,00, 1,20, 1,60, 1,80, u. 2,00 Mk.  
hochfein im Geschmack, empfiehlt  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Mastrindfleisch!**  
Kochfleisch a Pfd. 55 Pf.,  
Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf.  
empfehlst fortwährend  
**L. Nürnberger.**

Steir. Kapannen, Buter, Bouletts,  
feiste Japanen, Perlhühner,  
Pariser Kopf-Salat,  
Malta-Kartoffeln,  
feinsten Beluga-, Kaiser-, Malosol-  
und Astrachauer Kaviar,  
fließendsetten ger. Lachs u. ger. Kalb,  
frische Sülze  
empfehlst  
**C. L. Zimmermann.**

**Gutkoch. Hülsenfrüchte**  
empfehlst billigt  
**R. Bergmann Markt 30.**

**Photographisches Atelier**  
von **Max Schön,**  
Rohmarkt 2,  
bringt sich hiermit in empfehlende Er-  
innerung.

**Legen Sie Wert**  
auf schöne gesunde Zähne, so benutzen Sie ausschliesslich die von der Berliner Fach-Ausstellung 1905  
hervorragend ausgezeichneten Brunsin-Zahnpflegemittel.  
Zur Ausspülung und Desinfizierung der Mundhöhle und der Zähne:  
**Brunsin-Mundwasser** à Flasche 1,50 Mk.  
Lange ausreichend, elegante und vornehme Ausstattung, praktisches Flacon.  
Zur direkten Reinigung der Zähne:  
**Brunsin-Zahncrème** à Tube 60 Pfg.  
**Brunsin-Zahnpulver** à Dose 60 Pfg.  
Zu haben bei: Wilh. Kieslich, Adler-Drog., Entenplan, E. Müller, Seifen u. Parfümerien, Markt 14.

**Elektrische Anlagen**  
für Beleuchtung u. Kraftübertragung.  
**Feuermelder-, Telefon-, Signal- u. Blitzableiteranlagen**  
installiert in solcher Weise den bestehenden Vorschriften entsprechend.  
**Hempel & Liebmann,**  
Inh. **G. Liebmann,**  
Burgstr. 5, Merseburg, Telefon 360.  
Ausarbeitung v. Kostenanschlägen u. Projekten kostenlos.  
**Normal-Glühlampen,**  
prima Ware, 220 Volt von 10-32 H.-Laternen Mk. 0,55, sind im Ladengeschäft stets zu haben.

**Zur Konfirmation**  
empfehlst in großer Auswahl  
moderne Kleiderstoffe in billiger und bester Qualität.  
Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern  
unter Garantie von bestem St.  
**A. Günther, Markt 17/18.**

Allein-Vertrieb der Smith-Premier-Schreibmaschine,  
Vervielfältigungsapparate,  
Carbon-, Durchschlag- und Wachepapier,  
Farbbänder für alle Systeme,  
Anfertigung von Vervielfältigungen u. Abschreiben,  
Unterricht im Maschinenschreiben.  
**Franz Seyffert, fl. Ritterstr. 9 u. 10,**  
Handlung feiner Schreib- u. Lederwaren,  
Kontor-Utensilien.

**Helios-Bad.** Radwelsch gute Er-  
folge. Rheumatismus,  
Gicht, Nerven-  
Ansthenza, Nervenschwäche,  
Wagen- u. Blasenleiden, Schil-  
driisenleiden, Erkältungen zc.  
Ansthenza, Nervenschwäche,  
Wagen- u. Blasenleiden, Schil-  
driisenleiden, Erkältungen zc.

**Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen**  
ändern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit  
**Apotheker Paul Schmidts Tyroler Latschenkieferöl** a Pf. 1,50 Mk.  
Erfolgreich in allen Ansthenen. Hauptdepot: Dom-Apothete.

**RUDOLF ARNDT**  
KUNST LICHT  
Portraitaufnahmen  
Tages und Nachtzeit  
Aufnahmen  
für industrielle  
Zwecke  
in Wasserfarben  
Vergoldungen  
Schwarz  
Aquarell Öl Pastell etc.  
**PHOTOGR-ATELIER**  
Merseburg, Gotthardsstrasse 26.

**Nur 40 Pf.**  
kostet jetzt ein  
**Jahrbuch**  
für 1906, um mit dem noch vorhandenen kleinen  
Bestand zu räumen. Erhältlich in der  
Geschäftsstelle  
des Merseburger Correspondent.

**Tapeten,**  
neueste Muster, die Rolle von 12 Pf. an, empfiehlt  
**Alfred Lintzel, Breitestr. 7.**  
Unsere verdienten Leser werden sich  
besonders auf den der heutigen Nummer bei-  
liegenden Prospekt über das Hellerfahren des  
Herrn **Franz Otto** aus Berlin-Schöne-  
berg, Luftschiffstr. 42.

Hierzu eine Beilage.





des Provinzial-Ausschusses beauftragt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Faches wird der Antrag der Budgetkommission zur weiteren Beratung überwiesen. Morgen fällt die Plenarberatung wegen nötiger Kommissions-Sitzungen aus. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 10 Uhr vormittags statt.

## Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 6. Febr. Zu dem von uns in der Kleinjäger Nordfische berichteten Gesandnis des Knechtes Otto Vogel aus Freyburg ist noch nachzutragen, daß derselbe auch andere Straftaten eingestanden hat, so z. B. einen Fahrabdiebstahl auf dem Dübahnbofe. Vielleicht hat das Verbrechen auch schon am Nisminger Entsef-sonntage ausgeführt werden sollen. Jedenfalls findet die Verhandlung darüber am 5. März vor dem hiesigen Schwurgerichte statt.

† Gisleben, 5. Febr. Seit einiger Zeit kamen hier auf der Krugstraße und der elektrischen Zentrale größere Diebstähle an Eisen und anderen Metallen vor. Auch wurde von der hiesigen und Fernsprechleitung Aufseher in größeren Quantitäten — darunter Holzen von mehreren 1000 Metern — gestohlen. Bei einem erneuten Einbruchversuch auf der Krugstraße wurde jetzt ein Schulknabe abgefaßt, der eingelangt, auch die übrigen Diebstähle in Gemeinschaft mit noch 3 anderen Schulknaben ausgeführt zu haben. Die Abnehmerin ist in einer hiesigen Altwarenhandlerin ermittelt worden, die sofort verhaftet wurde.

† Stendal, 5. Febr. Zu dem für die Schmuckanlage auf dem Sperlingsberge geplanten Zierbrunnen hat der Bildhauer Paul Zuckoff in Schopfau bei Merseburg einen Entwurf angefertigt, der allgemeinen Beifall gefunden hat. Die architektonischen Teile sind im Stile der Spätrenaissance gehalten. Die Brunnenfigur stellt ein Mädchen dar, das eine fleißige Taube füttert. Auf den Schultern der Gestalt und an dem Rande einer Schale in ihrer Hand sitzen Vögel. Diese anmutige Verlebung der Güte und Barmherzigkeit könnte zugleich ein Denkmal sein für den heimgegangenen Geb. Nat. Haack, mit dem unser Stadt einen hochherzigen Wohlthäter verloren hat. Um diesen schönen Gedanken zum Ausdruck zu bringen, würde dann noch an einer geeigneten Stelle des Brunnens als Bronzerelief ein Bildnis des Verstorbenen angebracht werden. Als Material für das Denkmal ist Marmor weiterseher Kalkstein gedacht. Die Kosten würden sich mit dem Relief auf etwa 4900 Mk., ohne dieses auf 4500 Mk. belaufen.

† Weimar, 6. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, bei der Sparfasse eine unzulässige Anleihe von einer Million Mark aufzunehmen. Die Schuld soll mit 3 1/2 Prozent verzinst werden.

† Reustadt a. Drla, 5. Febr. Ein schwerer Unglücksfall hat sich im südlichen Steinbruche am Buchmühlberge ereignet. Infolge vorzeitiger Entladung eines Sprengstoffes wurde dem Arbeiter Jakob der Kopf zerschmettert, so daß bei dem Manne der Tod sofort eintrat. Ein anderer Arbeiter büßte bei dem Unglücksfall ein Auge ein, außerdem erlitt er am ganzen Körper schreckliche Brandwunden. Der Schwerverletzte mußte nach Jena in die Klinik gebracht werden.

† Lehlingen, 5. Febr. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht bei dem Rentier A. Westphal verübt. Dem Diebe, dem bekannt gewesen sein muß, daß Herr Westphal als Rentier der Spar- und Darlehnskasse eine größere Summe Geld im Hause hatte, felen die Geldschrankschlüssel in die Hände, so daß er leichtes Spiel hatte. Er entnahm dem Geldschrank 1700 Mk. in barem Gelde. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

† Von der Elbe, 5. Febr. Auf den Schiffswerften zu Grunewalde und Kogitz werden jetzt vier neue Elb-Deckfähnen gebaut, welche an Größe und Ladefähigkeit alle bisher gebauten größeren Ladefähnen überbieten. Die neuen Fähnen werden über 20 000 Meter-Quadrat-Ladefähigkeit haben und 80 Meter lang und 13 Meter breit sein.

† Kassel, 6. Febr. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserspaars assistierte der Magistrat das Grundstück hinter dem Wimmelndenkmal, das jetzt als Stadtbauamt dient, im Werte von 500 000 Mk. für die Errichtung eines Landesmuseums.

† Dresden, 3. Febr. Zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bischofs Dr. Georg Buschmann ist der 52-jährige Privat-Professor Dr. Aloys Schäfer gewählt worden. Er hat die Wahl angenommen, verbleibt aber noch bis gegen Oftern auf seinem Lehrstuhle an der Stralsburger Universität. Als junger Stiefsohn war er in Plauen i. V. und in Dresden tätig.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. Februar 1906.

„Die „Magdeh. Ztg.“ schreibt unterm 5. d. M.: „Wie aus Merseburg hierher gemeldet wird, soll dort abermals das Thema der Verlegung des

Provinziallandtages und zwar nach Halle erörtert werden. Wir möchten die Mitteilung, nachdem in Merseburg ein prächtiges Provinzialhändehaus mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen erbaut worden ist, für ein bloßes Gerücht ansehen, dem die vielen Unbequemlichkeiten, denen die Mitglieder des Provinziallandtages in Merseburg ausgesetzt sind, einen geeigneten Hintergrund verleihen. Die Mitteilung ist uns aber von anderer Seite bestätigt worden, so daß sie doch wohl ernsthafter zu nehmen ist, als man im ersten Moment glauben sollte.“ — Wir nehmen von dieser Mitteilung der „Magd. Ztg.“ lediglich Notiz, ohne ihr irgend welchen Wert beizulegen. Verbreich und vielleicht für unser ganzes Kulturleben förderlich würde es sein, wenn die „Magd. Ztg.“ die „vielen Unbequemlichkeiten“, denen die Mitglieder des Landtages hier ausgesetzt sind, einmal spezifizieren wollte. Es ließe sich dann jedenfalls feststellen, was unserer Stadt nach der Meinung eines hochkultivierten Großhändlers noch alles fehlt, um den 14-tägigen Aufenthalt der Herren Abgeordneten einigermaßen erträglich zu gestalten.

m. Ordentliche Präparandenkurse beginnen in unserem Bezirk zu Oftern in Delitzsch, Gisleben, Merseburg und Weissenfels. Dazu kommen noch außerordentliche in Delitzsch und Weissenfels. Auch gibt das Provinzialschulcollegium bekannt, daß noch eine weitere Klasse an einem später zu bestimmenden Orte eröffnet werden soll, wenn die Zahl der behandelnden Bewerber es zuläßt. Die Anmeldungen erfolgen bei den Anstaltsvorstehern. Die Aufnahmeprüfungen beginnen diesmal überall am 1. März 1906.

nn. Der Lehrermangel macht sich immer fühlbarer. Von den in der Januar-Nummer des Annl. Schulkalenders bekannt gegebenen Lehrstellen sind im Regierungsbezirk Merseburg 95 Lehrstellen und 4 Lehrerinnenstellen unbesetzt geblieben. Dazu kommen jetzt wieder 57 Stellen, so daß nun nicht weniger als 156 Stellen zu besetzen sind. Dieser Bedarf kann durch die Abgangsprüfungen vor Oftern bei weitem nicht gedeckt werden.

\*\* Züchtigungsgerecht in der Fortbildungsschule. Seit Verlehen der Fortbildungsschule ist die Frage viel erörtert worden, ob den Lehrern renitenten Schülern gegenüber ein Züchtigungsgerecht zusteht. Die Entschcheidungen der Behörden haben einmal das Recht, ein anderes Mal verneint sie es. Vor kurzem ist nun durch ein Urteil des Reichsgerichts den Lehrern an Fortbildungsschulen das Recht der Züchtigung ausdrücklich zuerkannt worden, wodurch diese viel umstrittene Frage ihre endgültige Regelung erfahren hat.

\*\* Einstellung von Postboten. Die kaiserliche Postdirektion gibt bekannt: Unverehelichten jungen Männern bietet sich zurzeit günstige Gelegenheiten zum Eintritt als Postbote im Bezirk der Ober-Postdirektion Halle. Die Bewerber sollen mindestens 20 Jahre, aber nicht über 25 Jahre alt sein und im Lesen, Schreiben und Rechnen hinreichende Kenntnisse nachweisen können. Bevorzugt werden Bewerber mit gutem Militär-Führungszugnis. Gesuche um Annahme sind an dasjenige kaiserliche Postamt zu richten, in dessen Orts- oder Landesbestellbezirk der Bewerber wohnt.

\*\* Der kirchliche Verein St. Marimi veranstaltete am Montag in der „Reichskrone“ seinen zweiten dieswintertlichen Familienabend. Der Beginn desselben trug, der Zeit angemessen, einen besonderen patriotischen Charakter. Nach dem Gesange einiger Strophen von „Vater frohe du mit Segen“ verlas Herr Pastor Werther den 21. Psalm und knüpfte daran einen Rückblick auf den 27. Januar und einen Aueblick auf den 27. Februar, zwei bedeutungsvolle Tage, die das ganze Volk in Liebe und Verehrung mit seinem Herrscherhause vereint. Sodann hieß der Herr Vorsitzende die Anwesenden herzlich willkommen und begrüßte namentlich den neuen Hilfsprediger Herrn Berchmann, der heute schon seine beachtenswerte Begabung als Violinpieler in den Dienst des Vereins stellen wolle. Die Hauptansprache hielt Herr Pastor Schollmeyer, der den Zuhörern eine Fortsetzung der im Dezember begonnenen „Erinnerungen an Ostheim“ lieferte. Seine Ausführungen bewegten sich diesmal fast ausschließlich auf kirchliches Gebiet, indem er einen kurzen Abriss der Geschichte des Gangealums im Ostheim Tale gab. Er berichtete über die Aufnahme, welche die 95 Säuge dort gefunden, über die Beteiligung der Bevölkerung an den halb sozialen, halb religiösen Bauernaufständen von 1525, über die Personlichkeit und die Bestrebungen Martin Luthers, der sich direkten brieflichen Rat von Luther einholte, über die trotz alles Widerstandes im stillen um sich greifende Reformierung des Landes und über die im Jahre 1732 bewirkten Vertreibung der Protektanten durch Erzbischof Firmian. Eine Beleuchtung der heutigen kirchlichen Verhältnisse Ostheims, eine Schilderung der evangelischen Christenbörns-Kapelle und ihrer Bedeutung für den Kurort sowie einige persönliche Erfahrungen des Herrn Redners bildeten den Schluß des interessanten Vortrags. Der

von Herrn Organist Löhelt dargebotene musikalische Teil des Abends brachte ein Andante von Haydn und ein Menuett von Schubert, beide für Geige, Cello und Klavier, ein Adagio für Geige und Klavier von Bargiel, die Motetten „Laf Dir an meiner Gnade genügen“ und „Herr ich habe lieb“ von C. Schumann, die Terzette „Am heiligen Ort“ von Wagner und „Schiffahrt“ von Brahms und die Tenorsoli „Der Berg des Geistes“ von Lassen und „D wär' es noch wie einst bestellt“ von Stange. Mit dem gemeinschaftlichen Geänge „Ach bleib mit deinem Segen“ wurde der Familienabend geschlossen.

\*\* Im „Häringer Hofe“ hatte sich am Montag abend eine Anzahl Bewohner unseres Süd- und Westviertels zusammengefunden, um über die Gründung eines Bürger-Vereins Merseburg Süd- und West zur Förderung städtischer Interessen zu beraten. Nachdem der Einrufer, Herr Wundbruderteiliger Götteroth, die Notwendigkeit dargelegt und namentlich auf die Gleichgültigkeit des hier bereits bestehenden Bürger-Vereins mit gleicher Tendenz hingewiesen, wurde beschlossen, der Sache näher zu treten und in einer demnächst einuberufenenden Versammlung die Konstituierung des neuen Vereins vorzunehmen.

bb. Am Montag früh entwich beim Zuge aus dem Stalle seines Weizers in einem Hause der Naumburger Straße ein Offizierspferd und trabte die Kronstraße entlang, fugte aber plötzlich, weil ihm ein Hund in den Weg lief. Diesen Moment benutzte der nachfolgende Bursche, um den Ausreißer wieder festzunehmen und nach dem Stalle zurückzuführen.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Bünhoff, 6. Febr. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kriegerverein Knappenord-Bündorf eine Kaisergeburtstagsfeier, welche uns von neuem wieder den Beweis erbrachte, daß das künigsreue Bürgerium nicht gemitt ist, vor dem Ansturm der vaterlandsfeindlichen Sozialdemokratie zu kapitulieren. Im Gegenteil hat es den Anschein, als ob es ausgerüstet durch die Revolutionen der Umsturzmannen sich noch fester zusammenschloße und durch patriotische Kundgebungen dem wüsten Geschrei dieser roten Internationalen entgegenzutreten beabsichtige. Dies bewies, wenn es überhaupt eines Beweises noch bedürft hätte, der gewaltige Zutrom zu der von obenbenanntem Verein veranstalteten Festsfeier. Der Saal des hiesigen Lokals zeigte sich schon lange vor Beginn der festgesetzten Zeit bis auf den letzten Nagel gefüllt, so daß es für manden zur Unmöglichkeit wurde, sich durch die wie Mauern stehenden Festteilnehmer hindurchzuwinden. Die Festrede hatte in bankenswerter Weise Herr Pastor Selffge übernommen, welcher in überaus klarer und treffender Weise ein Bild Preußens und Deutschlands aus der Geschichte des letzten Jahrhunderts entrollte. Redner ermahnte das deutsche Volk, welchen Berufes und Standes es auch sei, sich fest um seinen Kaiser zu scharen, ihm seinen schweren Herrscherposten zu erleichtern durch das Entgegenbringen unbedingten Vertrauens. Denn der Kaiser ist kein Autokrat wie Ludwig XIV. von Frankreich, welcher von sich sagte: Der Staat bin ich; nein er will wie des Staates erster Diener sein. In unserer Zeit sind es nun in erster Linie die Kriegervereine, welche dazu berufen sind, eine Schutzwehr gegen den anstürmenden inneren Feind zu bilden und zu zeigen, daß noch deutsche Treue, deutscher Glaube und deutsche Ehre eine Stätte haben in den Herzen aller höhergebildeter Soldaten. Ein dreimal den Saal durchklingendes Hoch auf den Hüter und Schützer des Vaterlandes, unseren erhabenen Kaiser, gab der trefflichen Rede einen harmonischen Abschluß. Das nummehr folgende, sehr reichhaltige Theaterprogramm wies außer einem patriotischen Festspiel noch eine Fülle humoristischer Solo- und Ensemblestücken auf, welche nicht verfehlen, auf die Zuschauer zu wirken. Überaus zahlreich erschienenen Festteilnehmer einen unwiderstehlichen Reiz auszuüben. Und so war die Stimmung, von edel kameradschaftlichem Geiste durchweht, bereits eine gehobene, als die Polonaise den Reigen zu einem flotten, stark frequentierten Valle eröffnete, der sich bis in die Morgenstunden des neuen Tages ausdehnte.

≤ Burgliebenau, 6. Febr. Unter den kürzlich nach der Heimat zurückgekehrten Afrikaerriegern befindet sich auch ein Döllinger Kind, Unteroffizier Madzel, der nach einem mehrtägigen Urlaub hierher auf längere Zeit zur Herstellung seiner Gesundheit ein Bad aufsuchen wird. Die fortwährenden Anstrengungen haben ihm zwar einen Herzfehler eingebracht, doch hofft er baldig davon befreit zu sein. Zu seiner Freude sind seine Verdienste durch Ueberziehung des Allgemeinen Ehrenzeichens gewürdigt worden. M. stand früher im 71. Inf.-Reg. und wird voraussichtlich dahin zurückkehren. — Wiederum hat das Schlarach in vergangener Woche unter den Kindern unserer Nachbargemeinde Döllnitz mehrere Opfer gefordert; einer dritten Familie hat der Tod beide Kinder entziffen. Hoffentlich nimmt die Verbreitung der Krankheit und damit die Sterblichkeitsziffern baldig ab.

8 Oberhorn, 6. Febr. Am Sonnabend feierte das Fr. Biele'sche Ehepaar hier das Fest der goldenen Hochzeit. Von allen Seiten wurde das würdige Ehepaar beglückwünscht, u. a. von dem Herrn Regierungsrath v. d. Nele, dem Herrn Landrat v. Helffrott ufm. Herr Biele war 24 Jahre Ortsrichter in der Gemeinde.

8 Freyburg, 4. Febr. Als beim Spielen gestern das etwa 5 Jahre alte Söhnchen des Schloßherrn Mar Heintze von einem Stuhle sprang, fiel es hin und brach den rechten Arm im Ellenbogengelenke.

8 Freyburg, 5. Febr. Dem biesigen Eisenbahnstationsvorsteher Rudolph ist für 40jährige treue Dienstzeit das Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren war es, daß die politische Fehde zwischen Preußen und Preußen mächtiger und härter wurde. Im Januar des Jahres hatte Preußen an Österreich eine Note gerichtet, in welcher letzteres aufgefordert wurde, die in Folge seiner entlassenen anti-preussischen Demonstrationen zu unterdrücken, damit anstandslos der österreichische Militär-Besatzung in Wien zurückgezogen werden könne. Die Preußen, die die Aufgabe der österreichischen Politik in Hinsicht auf Preußen zu unterwerfen, und erklärt, daß der Kaiser selbst auf die Gefahr eines Bruches der Allianz mit Preußen bei jener zu beharren entschlossen sei. Damit beginnt der Konflikt zwischen Österreich und Preußen, der dann später im Kriege seinen Höhepunkt fand.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 7. Febr.: Teilweise heiteres, teils wolfiges bis trübes Frostwetter, stellenweise, besonders im Süden und Westen, etwas Schnee, im Norden und Westen vornehmlich trocken. — 8. Febr.: Zunächst heiteres und frohendes Wetter mit Frost. Später Trübung und Erwärmung.

### Vermischtes.

Die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, die älteste Tochter des Königs von Hannover, ist nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Kopenhagen an den 6. Febr. nach Berlin gekommen. Die Prinzessin war augenblicklich in Oberlungwitz zum Besuch beim Großherzog. (Wetterbericht in den Westfalen.) Aus der Schweiz berichtet man: Auf dem Hochjoch der Westalpen (Simplon, St. Gotthard, Furca, St. Bernhard ufm.) herrschte am 31. Januar und 1. d. M. ein sehr heftiges Unwetter. Das Thermometer sank bis auf —27° C. und heftige Schneeverwehungen entstanden in wenigen Stunden. Die Stationen der Jungfernbahn wurden mehrfach durch den Sturm beschädigt. (Zur Vermeidung im Umgang mit Hundebissen) macht ein trauriger Vorfall, der uns aus Pörschheim berichtet wird. Dort ist ein gewöhnliches Kind pflichtig und ohne erkennbare Ursache. Es läuft sich immer mit der Hand nach der Stirn, welche schließlich in einen beängstigenden Zustand übergeht. Bei der Obduktion fand der Arzt unter der Schädeldecke einen Hämorrhoid, der durch den Mund und Nase ins Gehirn des Kindes gedrungen war, während dieses mit dem Spunde spielte und sich umgiel.

225000 M. für die Errichtung einer öffentlichen Speisehalle haben die verstorbenen Privatiers Eheleute Gabriel und Rosa Müller der Stadt München vermacht. Die Aufseherbehörde München ist zur Verwaltung dieser Wohlthätigkeitsanstalt benannt worden.

Der deutsche Sprachunterricht an den polnischen Gymnasien Galiziens soll, nach einer Anordnung des galizischen Landesministers bedeutend erweitert werden. Der deutsche Unterricht ist, wie der Schles. Volksz. geschrieben wird, vom nächsten Schuljahre ab so zu erteilen, daß die Abiturienten der deutschen Sprache in Wert und Gehalt vollkommen mächtig sind. Die deutsche Grammatik, die bisher nur bis zum vierten Schuljahre gelehrt wurde, wird bis zum sechsten Schuljahre angelehrt.

Seine Frau in einem Irrensanneal (gest.) hat der Maler Nagler in Schwarzenberg bei Jülich. Er brachte ihr einen Weiserstein in den Hals bei, worauf er sich selbst der Weisheit stellte. Nagler war früher schon in einer Irrenanstalt untergebracht worden.

Ein Erdbeben an der Wajferkanne. Aus Sine minde wird berichtet: Montag nachmittags kurz vor 4 Uhr wurde hier in der SchulstraÙe ein vier Sekunden andauerndes Erdbeben wahrgenommen.

In den Grund gebohrt! Aus Hamburg wird gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend wurde der Spanischer Schlopper „Carl Rieder“ von dem englischen Dampfer „City of Berlin“ in der Nähe von Wismarschen in Grund gebohrt. Von der Befragung sind 6 Mann ertrunken, während 2 gerettet sind.

(Ueber eine verrottete Gemeindevorwaltung) wird aus Köln gemeldet: Ungünstige Zustände herrschen im obersten Raths der Gemeinde, die in ihrer letzten Sitzung beider Bürgervereine, die über 6 Stunden währte, lebhaft diskutiert wurden. Seit dem Amtsantritt des jetzigen Bürgermeisters Roßig hat die städtische Schulverwaltung um 400000 M. zugenommen. Seit 1896 sind fast 600000 M. aufgestellt, wovon nicht ausgeführt worden. Die Veranlagung bezüglich des Schulbaues ist zu ersehen, alsbald die Stadtverordnetenversammlung durch die königliche Regierung anzuweisen und die Angelegenheit im Landtage zur Sprache zu bringen. Bezüglich der Anstaltung des früheren Gemeindevorstandes wird man bei der Staatsanwaltschaft in Weimar Einzüge erhalten sowie die verantwortlichen Beamten und Stadtverordneten regerpflichtig zu machen. — Vallendar ist ein Städtchen von etwa 4000 Einwohnern im Regierungsbezirk Koblenz.

(Ein moderner, fliegender Holländer.) Der deutsche Dampfer „Gemma“, der am Donnerstag aus Hooft in Reich eingetroffen ist, meldet, daß er am vergangenen Sonnabend im Rattgen gegen 9 Uhr einem Schoner begegnete, auf dem angeblich russisch, finnisch oder schwedisch gesprochen wurde. Der auf der Brücke der „Gemma“ befindliche deutsche Steuermann Alie sprach den Schoner an und war sehr erstaunt, einen Bäckersfuß als Antwort zu erhalten,

den mehrere andere folgten, von denen einer seinen Arm rief. Der Schuß ging zwischen beiden Verwundeten hindurch, obwohl er kein Ziel, als die Luft hinter, und die „Gemma“ konnte die Nationalität des Schöners nicht erkennen. Dieser nahm südlichen Kurs gegen die Nordsee und entkam bei der auf der „Gemma“ infolge der Verwundung herrschenden Verwirrung. Der verwundete Steuermann glaubt, daß der fremde Schoner aus Norwegen geheret habe, weil die „Gemma“ so dicht an ihm vorüberfuhr.

(Wilde Beschuldigungen) werden von den Ueberlebenden des bei Rancouer getrandenen Dampfers „Valencia“, wobei über 100 Personen umsamen, gegen den Kapitän und die Besatzung des Schiffes erhoben. Nicht eine einzige Frau und nicht ein einziges Kind wurden gerettet! Das wird von einigen der Ueberlebenden damit erklärt, Frauen und Kinder hätten sich „der hohen See wegen“ nicht auf die Flöße gemagt. Nach Aussagen jedoch, die vor dem Seegericht gemacht wurden, besetzte die Mannschaft der „Valencia“ sofort die niedergelassenen Flöße, ohne sich um die Frauen und Kinder zu kümmern. Auch den Kapitän der in der Nähe der Unfallstelle sich aufhaltenden Dampfer mit Flößen verproviant, weil sie keine Flöße brachten. D.h. war das Wetter wie einer der Fröhler vor Gericht auslegte, nur etwas neblig, sonst aber ruhig. Es war ihm unerklärlich, weshalb keine Boote ausgelegt wurden. Somit man beurteilen kann, scheint tatsächlich die Befragung der „Valencia“, abgesehen vom Kapitän und den Flößen, sich mehr um ihre eigene Sicherheit als um die der Fröhler zu kümmern zu haben. Die Sache wird vom Gericht weiter verfolgt werden.

(Ein blutiges Gebrama) ereignete sich im Nordosten Frankreichs. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende Herr H. brachte in die Wohnung seiner Frau gewaltiam ein und verlangte Geld von ihr. Als er danach abgewiesen wurde, richtete er drei Schüsse in den Kopf ab. Diese tötete die Frau drei Schüsse in die Schläfe, indem er sich drei Schüsse in die Schläfe jagte. Ein auf das in der Küche weinende Kind abgegebener Schuß ging fehl. Am dem Aufkommen des Ehepaars, das im Krankenhaus verstorben wurde, wird gemeldet.

(Der Dieb im Automobil.) Eine neue und eigenartige Diebespezialität hatte sich in Paris ein gewisser Genuaux ausgedacht und längere Zeit mit Erfolg betrieben. Er fuhr in einem Automobil so irgend einen Bank oder einem großen Kaufmann, ließ sich zum Aufsteigen und stellte sich in die Höhe. Eine bestimmte Anzahl von Thuggelehrten, die, daß kein Kratzen einen Schöner erhalte, und daß die Reparatur 100 Franc koste. Er habe das Geld nicht bei sich und biete, es für seinen Herrn anzulegen, der umgehend den Betrag mit Dank zurückzahlen würde. Anfolge des sicheren und gewandten Auftretens des Schwunders erhielt er in den meisten Fällen das Geld. Als ihm der Voban in Paris zu hoch wurde, fuhr er denselben Trick mit Erfolg in der Provinz aus. Dieser Tage gelang es der Polizei, den Gauner festzunehmen. Das Automobil hatte er gleichfalls gestohlen.

(Der mysteriöse Mord im Argentinien) hat Sonntag endlich seine Aufklärung gefunden. So lange die falsche Behauptung an der ersten Stelle war, daß der Ermordete ein Matrosch die, welche sich niemand. Erst als vorgelesen selbste wurde, daß dieser Name nicht richtig sein könne, und halb darauf eine genaue Beschreibung der Person und des Anzuges zur Verfügung gelangte, kam ein taubstummer Mädchen zur Polizei und gab schriftlich ein Protokoll, daß die Angaben auf die Person des Mörder passen, die seit vierzehn Tagen nicht mehr gesehen wurde. Diese hatte eines Erbschaft von 10,000 Kronen gemacht und nach Aufgabe ihres Dienstes eine kleine, selbständige Wohnung genommen. Dann war sie von Wien abgereist und nicht wiedergesehen. Die Polizei erfuhr, daß sie mit den zwei Schwestern Franz und Marie Jöller, von denen die erste als Pflegetochter, die zweite als Stiefmutter in den letzten Jahren in Wien gelebt, befreundet war. Diese haben sie also nicht bekannten Gründen von Wien fort in die abgelegene Gegend von Argentinien gelockt und dort ermordet. Das Verhör der Schwestern Jöller, die getrennt verhaftet wurden, wird fortgesetzt. Wetter wird gemeldet: Wien, 4. Februar. Es regnet hier heutzutage, daß die Köchin Meyer das Opfer eines raffiniert vorbereiteten Verbrechens wurde. Schwester Franziska Jöller ist verlobt mit einem Sänger, der eben eine Konzert-Tournee durch Rußland mitmachen will. Diele hatte sie vorgeplottet, daß sie ein kleines Vermögen besitze und nach Wien in der nächsten Woche, dort habe zu bleiben, um die Mittel zu beschaffen, behob sie die Ermordung und Beerdigung der Meyer und benutzte die jüngere Schwester, damit beihilflich zu sein. Sie veranlaßte die Meyer, die ihren Dienst verlassen hatte, den Auftrag nach Steiermark mitzugeben; ferer mietete sie für die Meyer Wohnung im Neustadtviertel und hatte selbst die polizeiliche Anzeige für den Wohnungswechsel der Meyer besorgt, damit diese nicht sofort als abgänglich gemeldet werde. Die Meyer schaffte ihren Koffer mit einem Sparfaß-Behälter über 10200 Kronen und einem Sparfaß über 300 Kronen in die neue Wohnung und reiste mit den Schwestern Jöller nach Steiermark. Diee aber fuhr nicht nach Rußland, sondern nach einem kleineren Dorf zwischen Müllbach und Neuberg, wo sie übernachteten. Nach Aussagen der dortigen Zeugen wollte die Meyer mit den Schwestern Jöller nicht weitergehen, weshalb am folgenden Tage der Mord verübt wurde. Die ältere Schwester Friederike Jöller behauptet nun, die Meyer habe Selbstmord verübt, indem sie Gift genommen und sich selbst den Hals mit dem Strick zugestrichelt habe. Die jüngere Schwester erklärt, von dem Strick zu wissen. Beide Schwestern glauben an den Mord und Wien zurück, holten den Koffer der Meyer aus der Wohnung, besetzten sich aber nicht, der Depot zu heben, sondern ließen es nur mit einer geringen Summe belassen. Als die Ermordete nach Beschreibung der Kleider von Bekannten erkannt wurde, fiel der Verdacht sofort auf die Schwestern Jöller.

(Ein großer Waldbrand) der durch Funken einer vorbeifahrenden Lokomotive verursacht worden ist, wüthet seit Sonntag auf der Gattbachbahn in Nordböhmen. Der Brand hat eine Ausdehnung von dreißig Kilometern. Viele Gebäude sind niedergebrannt, darunter einige Kirchen. Die Bevölkerung flüchtet.

(Selbstmord) durch einen Brandverletzte in Herbst der 25-jährige Unteroffizier Ernst Baunly von dem Infanterieregiment Nr. 30. Das Motiv der That war Raub vor zu erwerbender Strafe.

(Ein militärischer Verresant auf der Flut) angefallen. Der Dragoner Otto Peters vom 2. Garde-Diagoner-Regiment in Berlin wurde, als er auf dem Transporthut nach dem südlichen Militärverresant seine Frachtverladung machte, von dem Hofen der Verresantverladung angefallen und schwer verletzt.

(Selbstmord auf den Schienen) hat der siebenjährige Kaufmannslehrling Friedrich Weder aus Sonau am Sonntag mittags auf der Station Wilmshaus verübt. Er ließ sich von dem Französischen Schmalspurs Eisenbahn und starb kurz nach seiner Ueberführung in das Landeskrankhaus.

(Selbstmord eines Studenten.) Aus Wien wird gemeldet: Der Student Ernst Adolf Stein, der Sohn des bekannten Sozialisten Prof. Ludwig Stein, hat sich am Freitag erschossen. Das Motiv zur That ist unbekannt.

(Ein Italiener in der Hölle) wurde in Wilmshaus am Sonnabend polizeilich angefaßt. Die Festnahmen hatten vor allem falsche Ein- und Ausreisepässe angesetzt.

(Eubrachsdiebstahl.) Mannheim, 5. Febr. In der Sonntagsnacht wurde in den vereinigten Sammlungen des Polantiquarats und des Museumsvereins, die in der letzten Schließung gelegen sind, ein Einbruch verübt. Der oder die Täter drückten die Thür zu den Sammlungen ein und raubten aus den Schränken die kostbarsten alten Münzen im Werte von 10 bis 15000 Mark. Von den Dieben fehlt bislang jede Spur.

(Die Beine Schiller'sche Mord in Garpa, D.) Die, wie noch erinnertlich sein dürfte, dort in kurzer Fahrt (Erfassung) Frankfurt a. M. 6. Febr. Rauscher Henry Seligmann, der Mitbegründer des bedeutenden Bankfirmen Seligmann & Co. in Wien, stürzte anlässlich der Feier seiner goldenen Hochzeit, die gestern stattfand, der Stadt Frankfurt für wichtigste Zwecke ohne Unterbrechung der Konfession 100 000 Mark.

(Wauunglid) Beim Einzug eines Neubaugerütes in Wachen waren mehrere Arbeiter ab. Einer war tot, andere trugen Verletzungen davon.

### Gerichtsverhandlungen.

[I Halle, 5. Febr. (Strafammer.) Als ein recht ruhiger Mensch erlosch sich der Arbeiter August Friedrich Schragig aus Eilen bei Halle, ein gefälliger Einberber, der gegenwärtig eine 7jährige Jugendstrafe wegen Raubes (in Wittenberg) auf einer athenischen Waise verübt. Er steht aus Neue unter Anklage des Einbruchdiebstahls in mehreren Fällen. Mit ihm sind angeklagt 1. der Dachbeder Heinrich Martin aus Wernne, 2. der Arbeiter Friedrich Krausch aus Wittenberg der Zeilnahme an seinen Diebereien, 3. die Arbeiterin Helene Ziegler aus Berlin (Schragig's Braut), 4. die verheiratete Arbeiterin Hoff aus Wernne (Schragig's Mutter) wegen Diebstahls. Vor Beginn der Verhandlung spielte sich im Gerichtssaal eine turbulente Scene ab. Schragig wurde gefesselt heringeführt; er weigerte sich die Anklagebank zu betreten, man möge ihm zuvor seine Fesseln entziehen, das geschähe bei jedem Verhör. Es waren 4 Beamte nötig, den gefesselten Mann zu den Anklagebank zu bringen. Dort wurden ihm die Fesseln abgenommen, ihm aber Verbarnen zur Seite gegeben, um ihn an weiteren zu hindern. Die Verhandlung ging dann auch ohne Störung von statten, da der Raub eingestanden wurde, doch es besser sei, die Ur zu fügen. Im Sommer 93 wurde die hiesige Jugend in Einbruchdiebstahl gefaßt. Es wurden durch nächste Einblicke gefaßt der Landwirt Meyer in Hohenturm um 1200 M. Geld, eine Uhr nebst Kette u. a. der Landwirt Rapphler in Ammendorf um Wäsche und sonstige Kleidungsstücke u. der Landwirt Pfund habe sich um Goldkäse aller Art, der Landwirt Schadow in Landeburg um 163 M. Geld, vier nebst 2 Ketten, der Landwirt Fiedler in Schladitz um einen fetten Hamm und Lebensmittel. Das gefundene Gut wurde bei den Verurtheilten Schragig's untergebracht, teils so verkauft oder unter den 3 Kampanten geteilt. Die Mitschlaggeklagte Ziegler ist durch Schragig des hineingefallen. Derselbe trat ihm gegenüber als nobler veränderter Mann auf, sie hatte seine Meinung, daß er sich von Raub ernähre und in Folge dessen nicht so aus nicht, wie sie ihn gewöhnlich gesehen herrschte. Die Mutter Schragig's beteuerte ebenfalls, was sie zu sein. Bei den 3 Schragig's wurde alles ihnen zur Last gelegt. Es wurden verurteilt Schragig zu 7 Jahren Zuchthaus, Zulaufstrafe zu den 7 Jahren, Krausch zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Martin zu 3 Jahren 6 Monaten, nebst den hiesigen Ehrenstrafen. Die beiden Frauen wurden freigesprochen. — Lebrer Widel, der im Traßener Schulprozeß wegen Verleumdung des Landratsmeisters Stellung zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden war, ist Montag im Wiederanfrageverhandlungen von der hiesigen Strafammer des Landgerichts zu Berlin freigesprochen worden.

Die dritte Strafammer in Dresden verurteilte den 18-jährigen Friedrich-Georg Wilhelm Hermann Schragig, der wegen Auftrags, begangen am 3. Dezember v. J. 38. gelegentlich der Auftragsvermittlung, zu sechs Monaten Gefängnis.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ein Schlag aus dem Hinterhalt. Wenn man sagt, daß es sich, helle Fronten erheben, um die Streiter zum Kampfe gegen die deutsche Schulverlage aufzurufen, durch die die Volksschule dem organisierten Kladderwitzen und dem ihr verbundenen scholastischen Bureaucratismus ausgeliefert würde. Und die, Gortelau, ist von jeder dem Landmann freistehender Ausgestaltung der Schule und Ausbildung von allen Konfessionsständen von Schulen, ist einen Wandel erfahren, indem sie unter obigen Titel zur preussischen Schulverlage einen Artikel von J. Zens veröffentlicht. Was mit dieser Schulverlage bewegt wird, ist lediglich eine Anstellung der Volksschulen an die privilegierten Schulen. Die Schule soll ganz und gar unter die Botmäßigkeit der Kirche geben, der Volksschule gestellt werden, die Lehrer sollen ihre Anstellung von kirchlichen Organen erhalten, die bis zu den oberen Stufen hinauf Geschäfte sind. Den Gemeinden soll nur das Vergnügen bleiben, zu zahlen; der Eink. den sie bislang hatten, soll ihnen genommen, den Lehrern soll die Freiheit der Bewegung und des Auftrates, die sie durch die städtische Selbstverwaltung auf dem Schulgebiet und durch das Lehrer- und Lehrerverband der Schulen im Laufe der Jahre erlangt haben, wieder entzogen werden, die beschiedene, halb unterthanische Selbstverwaltung zurückgedrängt werden, die zur kirchlichen Schule allein steht. Und dies alles unter dem Vorwand der Beilegung aller Mißstände, der Verteilung der Schulstellen nach modernen Grundsätzen! Es ist ein Schlag aus dem Hinterhalt, der hier gegen weltliche Erziehungsinstitutionen geführt wird, und es ist hohe Zeit,

daß alle fest zusammen stehen, denen daran liegt, daß auf Volkserziehung und Volkshilfe kein finanzielles Institut nicht den best. erzielten, verhältnismäßig geringsten. Der erwähnte Artikel der „Gartenlaube“ gibt eine ausführliche Erläuterung zum Stand der Dinge. Auch auf einen weiteren sehr aktuellen Aufsatz, der schon in der „Gartenlaube“ erschienen ist, möchten wir aufmerksam machen; er behandelt die „Kolon und die politische Frage“ und ist von Prof. Dr. B. Nachschil verfaßt.

Zwei Schiffsmotoren, die heute je 3000 HP indizieren und sich dabei wie ein Nixe und ein Freg ausnehmen, sehen wir in Wort und Bild im Februarheft der „Flotte“ beschrieben. Unter Kaiserpaar im Silbertranz und eine große Anzahl vorzüglich illustrierter Schmieden das Schl. Artikel von „Unterseeboot“. Eine „Wittelschule“, „Reue und projektierte Pläne der Reichsflotte“, „Reue aus unserer Kriegsmarine“ und „Nachrichten aus fremden Mächten“ werden die Leser ebenso finden wie die Humoreske „Diogenes“ im Unterhaltungsbeiblatt.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Febr. Die Abg. Kämpf, Müller-Sagan und Schmidt-Eberfeld brachten im Reichstage namens der freiwirtschaftlichen Volkspartei eine Resolution ein, die den Reichskanzler ersucht, für spätestens 1912 die Abhaltung einer internationalen Verkehrs-ausstellung in Berlin in Erwägung zu ziehen.

Berlin, 6. Febr. Einer Parlamentarischen Versammlung zufolge beschloß die Zentrumsfraktion des Reichstages, den Referentenantrag folgen zu lassen und dafür die Resolution Stöcker anzunehmen, den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des Religionsbekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften und der gemeinsamen Religionsübung baldmöglichst im Wege der Landesgesetzgebung beseitigt werden.

Steine bei Neumittelsalze, 6. Febr. Der Gasthausbesitzer Hoffmann wurde von dem Arbeiter Dubiel erschossen, weil Hoffmann ihn auf-forderte, seine Fische zu bezahlen.

Lauban, 6. Febr. Der seit acht Tagen vermisste Werkmeister Potke ist im Stadtwalde erschossen aufgefunden worden. Neben ihm lag noch lebend die Witwe Schulz mit durchschossenen Augen und erstickten Gliedern.

London, 6. Febr. Der Globe meldet: Der Vor-sitzende der Sidewalkstraßen-Gesellschaft Edmond David, der schon von Berlin juristisch, habe eine Audienz bei Kaiser Wilhelm gehabt, die eine Stunde dauerte. Dabei seien dieselben Gegenstände besprochen worden, wie bei der jüngsten Audienz von Alfred Beit bei Kaiser Wilhelm, nämlich die Ein-führung von chinesischen Arbeitern, die Entwicklung der deutschen kolonialen Wirtschaften und der Bau neuer Eisenbahnen.

London, 6. Febr. Der Ministerat beschloß, laut „Magdeb. Ztg.“, die sofortige Aufhebung des Fremdenengesetzes gegen die Einwanderung.

Paris, 6. Febr. Die Inventuraufnahme in den Kirchen der Departements wurde gestern fortgesetzt. Feindliche Rundgebungen wurden aus Besançon, Auch, Montpellier und anderen Orten gemeldet.

Paris, 6. Febr. Der Gemeinderat gab gestern zu Ehren der Mitglieder des Londoner Grasshaffstraßen-Club ein Festessen, an dem der englische Botschafter, Vertreter der Regierung, das Präsidium der Kammer, der Seine-Präfekt und die höchsten Behörden teilnahmen. Der Präsident des Gemeinderats und der Seine-Präfekt feierten das Zer-

liche Einvernehmen und die gute Freundschaft zwischen England und Frankreich, die Seite an Seite im Rate der Nationen seien mit dem gleichen Ziele im Auge der Aufrechterhaltung des Friedens. Der Präsident des Grasshaffstraßen-Club gedachte der Schöpfer des Einvernehmens zwischen beiden Völkern, des Präsidenten Coubet und des Königs Edward, und sprach den Wunsch aus, daß die Hauptstädte der alten und der neuen Welt dem Beispiel der Gemeindevorstellungen von Paris und London folgen und untereinander gleichfalls herzliche Beziehungen anknüpfen möchten.

Maria-Tur-Cbenes, 6. Febr. Die Verhaftung eines Italiener ereigte dessen Anwaltseute daran, daß sie 50 Mann stark, vier französische Grenz-beamte angriffen. Diese schüteten und schossen aus einer Dredung heraus. Sie verlegten eine größere Anzahl; zwei Arbeiter wurden tödlich verun-det.

Vielhof (Osw. Grobn), 6. Febr. Am Sonnt- tag abend explodierte in einem durch die Alexander- straße fahrenden Wagen, in dem zwei junge Leute saßen, wahrscheinlich infolge der Erschütterung eine B o m b e. Die jungen Leute und der Kutscher des Wagens wurden getötet.

## Waren- und Produktendörfe.

Berlin, 5. Februar. Weizen 1000 kg Mal 188,25 Juli 189,50, Sept. —, Mt. Roggen 1000 kg Mai 172,50, Juli 172,50, Sept. —, Mt. Hafer 1000 kg Mai 163,25, Juli 164,50, Mt. Reis 1000 kg un-dert 101,70, Mt. 130,00, Juli —, Mt. R. 651 100 kg Mai 51,70, Mt. 58,00 Mt.

Höhere amerikanische Knie sowie Frohmeyer haben den Getreidemarkt beschäftigt, zumal Liverpool besseren Anfang meldete und sowohl die ausländischen wie die inländischen Warenexporten teurer gehalten waren. Preise für alle Artikel 1/4 - 1/2 Mt. höher. Markt auf Paris fest.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Anstalt gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**  
Allen meinen herverh. Kunden sage ich für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit anlässlich meiner Hochzeit herzlich Dank.  
**Frau Martha Achermann**  
geb. Langhals.

**Dank.**  
Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Vermählung unserer lieben Mutter legen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Geschwister **Burmans.**

**Nachstehendes**  
Ordnungsstatut betr. die kaufmännische Fortbildungsschule

in Merseburg:  
Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und kaufmännischer Angestellter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindefiskus Merseburgs folgendes festgesetzt:

§ 1. Alle im Gemeindefiskus Merseburg nicht bloß vorübergehend beschäftigten Handlungs- geschäften und Lehrlinge sind verpflichtet, die hieselbst zu errichtende öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den vom Vorstand dieser Schule festzulegenden und vom Magistrat be- kannt zu machenden Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schluß des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind solche Handlungsgeschäfte und Lehrlinge, die dem Schulstand der Nachweise führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten be- sitzen, deren Aneignung das Gesetz der An- stalt bildet, oder die eine Zimmerei, oder eine andere Fortbildungs- oder Fachschule besuchen, deren Unterricht von den Regierungs-Präsidenten als ausreichender Ersatz des Unterrichts in der öffentlichen kaufmännischen Fortbildungsschule anerkannt ist.

§ 3. Handlungsgeschäfte und Lehrlinge, die nicht nach diesem Statut zum Schulbesuch verpflichtet sind, können auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Sie haben ein Schulgeld von höchstens 10 Mk. zu entrichten. Über die Zulassung solcher Schüler entscheidet der Schulvorstand.

§ 4. Die Arbeitgeber haben für jeden ihrer zum Schulbesuch verpflichteten Handlungsges- chäften und Lehrlinge zu den Kosten der Schul- unterhaltung einen Betrag von höchstens 10 Mk. im Voraus an die Kassenverwalter zu ent- richten. Die Berechnung dieses Betrages er- folgt event. im Verwaltungsverfahrens.

§ 5. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines ge- nügenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

Ihre am 3. Februar 1906 zu Dresden vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzukündigen  
**Dr. Georg Dieck**  
**Valerie Dieck geb. Jordan.**  
Rittergäßchen (Unterhof) Dresden-A.  
bei Merseburg a. S.

**Technikum Hildburghausen**  
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnische Schule.  
Mühlentausch- u. Bauwerke- u. Tischbauschule.  
— Programm fest.

1. Die zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Handlungsgeschäfte u. Lehrlinge müssen sich zu den für sie be- stimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig ein- finden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen des Schulvorstandes ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil vermissen.
2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeich- neten Lernmittel in den Unterricht mit- bringen.
3. Sie haben die Bestimmungen der für die Fortbildungsschule erlassenen Schulordnung zu befolgen.
4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch un- gebührliches Betragen stören und die Schulordnungen und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.
5. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unflugs und Stören zu enthalten.

Zwangsmaßnahmen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichs- Gesetzblatt Seite 871) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach ge- setzlicher Bestimmung eine höhere Strafe ver- merkt ist.

§ 6. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Beil zu gestatten.

§ 7. Die Arbeitgeber haben jeden von ihnen beschäftigten in fortbildungsschulpflichtigen Arbeiter während der Handlungsgeschäfte und Lehr- linge spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fort- bildungsschule beim Leiter derselben anzu- melden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder ab- zumelden. Sie haben die zum Besuch der Fort- bildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und so- weit erforderlich, gereinigt und umgeteilt im Unterricht erscheinen können.

§ 8. Die Arbeitgeber haben einen von ihnen beschäftigten Handlungsgeschäfte- u. Lehrlinge, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit verhindert wird, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu bean- tragen, daß dieser nöthigenfalls die Entsendung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9. Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenstehen und Arbeitgeber, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- u. Abmeldungen

überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Handlungsgeschäften und Lehrlinge ohne Er- laubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder teilweise zu vermissen, oder ihnen die im § 8 vorgedruckte Be- schuldigung damit nicht mitgeben, wenn der Schulbesuch durch krankheitsgeschädliche Be- schäftigung mit 20 Mark oder im Unvermögens- falle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 10. Die kaufmännische Fortbildungs- schule wird unter der Aufsicht des Magistrats von einem Schulvorstande veraltet, der aus 2 Magistrats-Mitgliedern, die der Bürger- meiste ernannt, aus 2 Stadtverordneten und 2 öffentlichen Kaufleuten, die die Stadtverordneten- Versammlung auf je 2 Jahre wählt, und dem Leiter der Schule besteht. Der Schulvorstand hat die Stellung einer ständigen Verwaltung- Deputation.

§ 11. Dies Ordnungsstatut tritt am 1. April 1906 in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor- dem 1. Januar 1906 aus der Schule entlassenen Handlungsgeschäfte und Lehrlinge von der Ver- pflichtung zum Besuch der kaufmännischen Fort- bildungsschule befreit bleiben.

Merseburg, den 13. Oktober 1905.  
L. S.  
Der Magistrat.  
Reinhold.  
Nachstehendes Ordnungsstatut wird genehmigt.  
Merseburg, den 3. Januar 1906.  
L. S.  
Name des Bezirksauschusses.  
Der Vorsitzende.  
In Vertretung: Klingholz.  
B. A. 7780.

bringen wir hiermit zur Kenntnis mit den Ver- merken, daß der Leiter der Fortbildungsschule sein wird.  
Merseburg, den 2. Februar 1906.  
Der Magistrat.

**Holzauktion.**  
Mittwoch den 7. Februar,  
von früh 12 Uhr ab,  
sollen an **Thorwert Weder**  
zirka 60 Haufen **Pappel**  
u. **Weiden-Abraum** sowie starke  
Abjunkte  
meistbietend verkauft werden.  
Bezugshaber ist die 1. Etage, 4 Räume  
Büchse und Zwischg., zu vermiethen und sofort  
über 1 April zu besterem **Wannenkraut** 1.

**Ausz- und Brennholz-Berkauf**  
der **Oberförsterei Eschendorf**  
Donnerstag den 15. Febr. cr.,  
von vormittags 10 Uhr ab,  
im **Oberförsterei Eschendorf** aus  
dem **Schlagbezirk Merseburg (Polanerie)**  
Ragen 66, 67, 72, 73 und 75.

**Ausholz:** 1. Klasse II — 0,86 fm, 65  
Eichen- u. Nadeln-Abfälle III/V — 15 fm,  
185 Stück Nadeln-Stangen III/II, 380 fm,  
Nadeln-Stangen IV/V, 11, 107,00 fm, Nadeln-  
Handstücke I/II, III, (Hammerstücke und Fort-  
stücke), 1240 fm, Weiden, Schippenstücke und  
3,25 fm, Weiden, Handstücke IV.

**Holzauktion.**  
Donnerstag den 8. Febr. 1906,  
vormittags 11 Uhr,  
sollen zirka  
**50 Haufen Hartbuschholz**  
im **Oberförsterei Eschendorf** versteigert werden.  
Sammlungs- u. Verkaufsstelle:  
**Große Radlax-Auktion.**  
Am **Sonabend den 10. Febr. 1906,**  
von vorn. 9 Uhr an,  
werde ich in der **„Kaiser-Wilhelmshalle“**,  
Fischerstraße 36, den **Rachlax des Ingenieurs**  
Richter an **besten Möbeln, Tischgeschäften und**  
Hausgeräthen u. s. w.

1 Schreib-, 1 Salonisch und 6  
andere Tische, 1 Waschtisch, 1  
Divan, 1 Schlafsofa, 1 Truema-  
div, andere Spiegel, 18 Stühle,  
1 Credenzschrank, 1 Säule mit  
Pfau, mehrere Kleiderschränke,  
2 vollst. Betten, 3 Bettstellen m.  
Matr., 1 Leuchtebrett, Bettwäsche,  
Decken, Teppiche, Herrenkleider,  
1 kompl. österr. Offiziers-Uniform,  
div. Bücher, Bilder, Gardinen-  
stangen, Lampen, Porzellan- und  
Glassachen, 80 Stück Teller,  
1 Wasserputzmaschine, Kaffee-  
bretter, Waschgäße, Küchen-  
geräth u. viel dergl. mehr  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigert. Mittags findet keine Unter-  
brechung der Auktion statt.  
Die Gegenstände können Freitag von 2 bis  
4 Uhr nachmittags besichtigt werden.  
Merseburg, den 29. Januar 1906.  
**Friedr. M. Radlax.**

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganz, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lagen und entspricht vollständig  
**Buchdrucker Th. Rössner,**  
Merseburg, Delstraße 5.

